

Schöftland: Die Züchter eines der wichtigsten Tiere – der Biene – trafen sich zur 112. Delegiertenversammlung im Pfarreizentrum

Honigproduktion auf höchstem Niveau

Der Schweizer Honig gilt weltweit als qualitativ höchststehendes und absolut reines Naturerzeugnis. Damit dieser Standard beibehalten werden kann, werden die Bienenzüchter an ihren Anlässen regelmässig ausführlich informiert. Faulbrut, Milben und die Behandlungsmethoden des Feuerbrandes sind im Moment die Hauptprobleme. Gegenmassnahmen wurden an der 112. Delegiertenversammlung des Verbandes Aargauischer Bienenzüchtervereine im katholischen Pfarreizentrum in Schöftland von kompetenten Fachleuten erörtert.

st. Dezente Klaviermusik mit dem virtuoson Pianisten Patrick begrüsst die eintreffenden Imker zur 112. Delegiertenversammlung des Verbandes Aargauischer Bienenzüchtervereine im katholischen Pfarreizentrum in Schöftland. Unter der Leitung des Präsidenten des Bienenzüchtervereins Suhrental, Ernst Baumann, haben fleissige Helfer alles vorbereitet. Speis und Trank standen bereit, und es blieb bis zum Tagungsbeginn etwas Zeit zu individuellen Fachgesprächen rund um die Bienenzucht.

Der Präsident des Verbandes Aargauischer Bienenzüchtervereine, Fritz Imhof, durfte verkünden, dass alle Delegierten anwesend sind, dies ergab 49 Stimmberechtigte. Sie genehmigten Protokoll und die verschiedenen Jahresberichte, des Vorstandes, des kantonalen Bienenspektors, des Beratungs- und Kurswesens im Kanton Aargau, des Zucht- und des Honigwesens. Der Vorstand wurde letztes Jahr von fünf auf sieben erhöht. Die Rechnung wies eine «Punktlandung» auf, weshalb keine Notwendigkeit zu einer Beitragserhöhung bestand. Auch das Budget bot keinerlei Anlass zu Diskussionen.

Gedankenaustausch ist wichtig

Auch im laufenden Jahr haben die Aargauer Imker verschiedene Möglichkeiten, sich weiterzubilden zu lassen, aber auch ihre Erfahrungen kund zu



Er hiess die Imker in Schöftland willkommen: Gemeindeammann Hans Müller stellte seine Wohngemeinde kurz vor. (Bilder: st.)



Er führte souverän durch die 13 Traktanden: Fritz Imhof dankte den Organisatoren der GV für ihren Einsatz.



Er war für die Organisation der DV verantwortlich: Ernst Baumann vom Bienenzüchterverein Suhrental.

tun. Ein Weiterbildungskurs für Betriebsprüfer hat bereits stattgefunden, die Präsidentenkonferenz für Präsidenten, Vorstandsmitglieder und Funktionäre, die Delegiertenversammlung in Altendorf und die Belegstationsprämierung gehören zu den Anlässen in den kommenden Monaten. Die Kantonaltagung findet am 1. September im Murimooos statt, mit Besichtigung der Anlagen. Vorgesehen ist auch eine Weiterbildung für Berater. Ruth Schafroth vom Imkerverein Rheinfelden lud ein zur nächsten Delegiertenversammlung. Diese findet am 1. März

2013 um 19.30 Uhr in der Steinli-Aula in Möhlin statt.

Ehrungen

Drei Präsidenten traten im vergangenen Vereinsjahr zurück: Peter Spuhler, Zurzach, Hans Kaderli, Wiggertal und Kurt Gautschi, Wynental. Markus Alder und Ernst Amsler holten sich für ihren Honig an der Olma in St. Gallen Gold- und Silbermedaillen. Gesamtschweizerisch wurde auch ein Agro-Star ausgezeichnet. Letztes Jahr trug beispielsweise Hansjörg Walther diesen Titel. Dieses Jahr wurde erstaunlich

erweise ein Imker zum Agro-Star erkoren, er heisst Richard Wyss.

Unter Verschiedenem versprach Fritz Imhof, dass der Verband inskünftig vermehrt an die Öffentlichkeit tritt. Im Verband wird viel im Hintergrund gearbeitet, ohne dass die Öffentlichkeit davon erfährt. Das soll sich jetzt ändern. Mit einigen Mitteilungen technischer und administrativer Art schloss der Präsident die erspriessliche Delegiertenversammlung.

Verschiedene Votanten

Als erster ergriff Gemeindeammann Hans Müller, Schöftland, das Wort. Er freute sich über die Anwesenheit der Bienenzüchter in seinem Gemeindegebiet. Ernst Baumann, der Präsident des Bienenzüchtervereins Suhrental, hiess willkommen und tippte die anstehenden Problem mit der Sauerbrut an. Neue Wege werden diesbezüglich be-

be, wird die Imkerei von Milben und Faulbrut geplagt. Politiker und Imker seien jedoch gegenseitig aufeinander angewiesen, und auf beiden Seiten wird viel Freiwilligenarbeit geleistet.

Weitere Voten

Andreas Widmer ist neuer Präsident des Bienenzüchtervereins Wynental. Er machte auf das Jubiläum seines Vereins aufmerksam und auf die Broschüre mit der Vereinsgeschichte. Drei Anlässe prägen das Vereinsjahr im Wynental: Die Jubiläums-Generalversammlung vom Freitag, 9. März, am 12. Mai stehen die Bienenhäuser für alle offen, und am 10. Juni folgt ein Imkerzornge in Reinach.

Matthias Müller – ein ehemaliger Schöftler – überbrachte die Grüsse von Regierungsrat Roland Brogli. Gery Busslinger beleuchtete den Feuerbrand. Das Verstellverbot werde im Aargau vorbildlich eingehalten, dieses Jahr wird es vom 1. April bis 15. Juni erlassen und dürfte kaum verlängert werden. Streptomycin werde im Aargau nur im Notfall eingesetzt und hätte bisher keine Auswirkungen auf die Honigqualität gezeigt. Die Toleranzwerte wurden nicht überschritten. Ein Votum aus der Versammlung, man sollte diese Grenzwerte etwas erhöhen, damit in der Ostschweiz nicht tonnenweise Honig vernichtet werden müsse, wurde konsequent abgelehnt. An den hohen Qualitätsanforderungen an den Schweizer Honig werde nicht gerüttelt. Busslinger bekundete seine hohe Wertschätzung für die Bienenzüchter, die eine enorm wichtige Aufgabe erfüllten. Schliesslich stellte Brigitte Bürge – sie ist Imkerin in Schafisheim – «rentabee» vor. Mit 200 Franken pro Jahr kann man sich an einem Bienen-volk beteiligen. Dies beinhaltet einen Besuch beim Imker sowie vier Kilo Honig pro Jahr. Die acht Honiggläser werden mit dem Namen des Götti oder der Gotte bezeichnet, und auch das Bienenvolk wird mit deren Namen bezeichnet. Für die Imker bleiben 160 Franken «hängen», «rentabee» erhält 40 Franken für Unkosten und Werbung. Die Mitarbeitenden bei «rentabee» arbeiten ehrenamtlich. Von den gesamtschweizerisch 59 zur Verfügung stehenden Völkern wurden bisher 48 vergeben, der Aargau steht mit 24 unterstützten Völkern an der Spitze.



Sie warb für «rentabee»: Brigitte Bürge aus Schafisheim ist eine leidenschaftliche Bienenzüchterin.

schritten, und er präsentierte einen Bausatz aus Schweizer Holz, welcher mithilfe dieses Problem zu lösen.

Nationalrat Bernhard Guhl zeigte als Imker der Sektion Unteres Aaretal die Parallelen zwischen Politik und Imkerei auf. Er wurde mit zwölf Jahren bereits Imker und stieg während der Lehrzeit auch in die Politik ein. Nach einer längeren Pause kehrte er im Jahr 2006 zur Imkerei zurück und wurde in den Nationalrat gewählt. Beide Gebiete, so Guhl, seien steten Veränderungen unterworfen. Während die Politik gegen Computerviren zu kämpfen ha-

Kölliken: Aus dem interimsmässigen Einsatz wurde ein fixes Anstellungsverhältnis

Die Sunnmatte hat nun einen Leiter

Per 1. März nahm der interimistische Einsatz von Otto J. Zeller im regionalen Altersheim Sunnmatte in Kölliken ein Ende. Nach dem Austritt aus dem regionalen Alterszentrum Schöftland hat er nun das Zepter in Kölliken definitiv übernommen. Die Präsidentin des Altersheimvereins, Barbara Fischer, gab ihrer Freude darüber Ausdruck.

st. «Ich freue mich, dass du da bist, und ich bin glücklich, dass wir dich gefunden haben», so Barbara Fischer, Präsidentin des Altersheimvereins Kölliken anlässlich des Willkommens-Apéros von Otto J. Zeller. Zwar seien Stimmen laut geworden, dass der neue Altersheimleiter ein rigides Regiment führe, «aber im Moment ist er der richtige Mann, den es hier braucht!», ist sie überzeugt. Vor ziemlich genau einem Jahr hat sie ihm den Schlüssel fürs Altersheim übergeben, und nun brachte sie ihm das Schloss dazu, das er symbolisch aufschliessen soll. Verschiedene kleine Gaben sollen ihn auf dem bevorstehenden, nicht einfachen Weg begleiten und Kraft verleihen.

Die letzten Monate waren nicht einfach

Otto J. Zeller zeigte sich erfreut über den schönen und festlichen Empfang. Die letzten Monate seien nicht einfach gewesen. Immerhin musste er zwei total unterschiedlich strukturierte Heim parallel führen. Bei dieser Gelegenheit dankte er Marina Schumacher, der



Ein Schloss zum letztjährigen Schlüssel: Barbara Fischer freut sich, dass sie Otto J. Zeller für die Kölliker Sunnmatte gewinnen konnte. (Bild: st.)

Sekretärin in Kölliken, die hier die Stellung hielt, wenn er abwesend war. Sie nahm ihm wichtige Entscheidungen ab – manchmal fast zu viele, schmünzelte er – und sorgte dafür, dass alles rund lief. Auch den übrigen Mitarbeitenden dankte er, namentlich auch seinen ehemaligen Mitarbeitenden in Führungspositionen in Schöftland, die ebenfalls grossen Einsatz leisten mussten. Besonders gefordert waren auch die Pflegenden in den letzten Monaten. Nicht nur die Umstrukturierung setzte ihnen zu, sondern vor allem auch Krankheitsfälle, die ausserordentliche Schichten erforderlich machten. Die Dankeskarten von Angehörigen würden ihm aber immer wieder zeigen,

dass alle ihre Sache gut machen. Mit Barbara Fischer sei zudem eine offene Gesprächskultur möglich.

Es gibt weitere Veränderungen

Den Pensionären rief er zu: «Händ Si nochli Geduld mit mir!» Es wurde und wird einiges verändert. Daran muss man sich gewöhnen. Er sei sich bewusst, dass ältere Menschen sich mit Veränderungen oft schwer tun, aber hier musste sich etwas bewegen.

In den nächsten Tagen wolle er sich bemühen, die einzelnen Pensionäre persönlich kennen zu lernen, und er freue sich, dass er sich inskünftig seinem neuen Wirkungskreis voll und ganz widmen könne.

Kölliken: Nach Interims-Leiter nun ein Interims-Kater

Die Katzen nehmen hier Einsitz

Als spezielle Neuerung im regionalen Altersheim Sunnmatte in Kölliken werden Stubenkatzen hier Einsitz nehmen – auf jeder Etage eine. Weil die wuscheligen Exemplare noch in Quarantäne weilen, wurde Kater Deco zum Interims-Kater ernannt.

st. Eigentlich gehört Deco der Sekretärin Marina Schumacher. Anlässlich des Willkommens-Apéros von Otto J. Zeller als neuer Zentrumslei-

ter, wurde Deco jedoch als Interims-Kater vorgestellt. Damit wollte Zeller beweisen, dass er es mit den Katzen ernst meint. Allerdings sah es eher danach aus, als ob sich Deco über seinen neuen Titel nicht besonders freuen könnte. Sein Gesicht signalisierte, dass er sich viel lieber zu Hause in den eigenen vier Wänden räkelt, dort wo er in Ruhe gelassen wird...

Neues Leben – neue Power

Leider bekamen die drei Katzen, die in einem Tierheim für das Altersheim Sunnmatte auserwählt wurden, den Schnupfen und verweilten ausge-rechnet am Willkommens-Apéro noch in Quarantäne. Sobald sie genesen sind, soll auf jedem Stockwerk ein Büsi um die Gunst der Pensionäre buhlen. Denn gemäss den Erfahrungen, die Zeller in Schöftland mit Katzen gemacht hat, machen die Tiere Freude, sie muntern auf, sie trösten und sie beruhigen. Die meisten Pensionäre freuen sich bereits auf die zu erwartenden vierbeinigen Bewohner.



Gemischte Gefühle: Der Interims-Kater Deco – hier mit Marina Schumacher und Otto J. Zeller – weiss nicht so recht, ob er sich über die Ehre freuen oder ärgern soll. (Bild: st.)